Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 5 (1858)

Heft: 20

Artikel: Bern Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-252195

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

folgenden werden es noch in höherm Maße thun), daß ich die Scheidung der Gebiete keineswegs zur strikten Regel mache, sondern zahlreiche Ab-weichungen für zweckmäßig erachte. (Schluß folgt.)

Schul : Chronif.

Bern. Hauptversammlung der Schullehrerkasse. Am 5. Mai letzthin waren in der Aula in Bern gegen 180 Lehrer versammelt, die sich aus allen Gegenden des Kantons zusammengefunden, um über den Gang ihrer Kasse referiren zu hören und die erforderlichen Beschlüsse zu fassen. Aus dem Berichte des Hrn. Schulinspektors Antenen, den derselbe als Direktor der Anstalt abzustatten hatte, ergab sich, daß der Segen des Höchsten in hohem Grade über dieser milden Stiftung waltet, und daß dieselbe in erstreulichster Weise das traurige Loos mancher Lehrer zu erleichtern vermag und auch in Zukunft zu erleichtern verspricht. Hätten die Stifter dieser wohlsthätigen Kasse vor 40 Jahren eine Ahnung gehabt, daß dieselbe einmal zu einer solchen Bedentung gelangen würde, wahrlich, sie hätten bei der Gründung die Hand nicht so zagend an's Werk gelegt, wie es geschah. Wenn aber diese Ausstalt so herrlich gedeiht, warum zögert ihr in andern Kreisen der Gesellschaft, auch andere, ähnliche in's Leben zu rusen?

Aus bem oben erwähnten Berichte geht hervor, daß die bernische Lehrerkasse gegenwärtig ein Bermögen besitzt von 365,670 Fr.; daß sich dieses Vermögen im Jahre 1857 mit 11,174 Fr. vermehrt hat; daß den Benfionsberechtigten, b. h. allen Mitgliedern der Kasse, welche das 55. Altersiahr erreicht haben, ein Betrag von Fr. 80 als Penfion verabfolgt werden kann, und daß unter fernern glücklichen Verhältnissen auch in Zukunft jährlich ungefähr so viel wird gegeben werden können; daß neben dieser Benfionssumme von 17,840 Fr. noch Nothsteuern im Betrage von mehrern hundert Franken vertheilt werden konnten und außerdem an die Verwandten des Wohlthäters ber Kasse. Hrn. Fuchs sel., noch bedeutende Dotationen und Bensionen entrichtet worden sind. Die Kasse läßt freilich ihre jüngern Mitglieder während ben ersten 10 Jahren jeweilen ein Unterhaltungsgeld von 25 Fr., in ben folgenden 10 Jahren von 15 Fr. und in den letten 10 Jahren von 5 Fr. Sie fann bafür aber auch ihr Stammkapital jährlich um ein entrichten. Namhaftes erhöhen, und es haben alle Mitglieder Aussicht auf eine nicht un= erhebliche Benfion in ihren alten Tagen.

Wenn es sehr viele Lehrer im Moment hart aufömmt, von ihrer geringen Besoldung jährlich noch 25 Fr. in die Lehrerkasse abzugeben, ja, wenn es sogar solche gibt, die diesen Betrag durch "hungern" zusammensparen müssen, so ist doch nicht zu übersehen, daß später mancher sehr froh sein wird, sich allerhand Entbehrungen auferlegt zu haben, damit er pensionsgenössig werden konnte.

Der Berwaltung wurde für die sorgsame Pflege der Anstalt der verbindlichste Dank abgestattet. Die meisten Mitglieder verrichten den sehr schweren Dienst ohne alle Entschädigung.

Im Verlaufe des letzten Jahres wurden der Kasse Fr. 120 geschentt. Diese Gabe wurde, wenn auch klein, doch mit größtem Danke angenommen.

Die Kasse zählt gegenwärtig 839 Mitglieder, 19 niehr als voriges Jahr.

— Frutigen. (Korresp.) Am hiesigen Kinderseste, an dem bei 500 Schulkinder und drei Gesangvereine Theil nahmen, wurden die Verdienste des im Schuldienste ergrauten Lehrers Däpp dadurch geehrt, daß ihm durch Hrn. Pfarrer Schatzmann im Namen des Erziehungsdirektors eine Bibel überreicht wurde. (?!) Lehrer Däpp hatte sein 58. Schulexamen abgelegt, das 49. an der nämlichen Schule. Er hat etwa Fr. 100 Besoldung und liesert dazu das Schulzimmer unentgeldlich. (Zur Nachahmung Letzteres, nicht wahr?!)

Solothurn. (Korresp.) Ehrenmeldung. Die Gemeinde Lommiswil (Leberberg) hat ihrem Lehrer Weltner 100 Fr. jährliche Gehaltszulage zuerkannt. Ehre der Gemeinde, die die Wirksamkeit des Lehrers zu lohnen sucht und für Hebung der Schule solche Opfer bringt.

- Der Regierungsrath hat zu einem Schulinspektor für Kriegstetten an die Stelle des demissionirenden Herrn Pfarrers Walter erwählt: Herrn Baumgartner, Turnlehrer dahier.
- Schwarzbubenland. (Einges.) Eine arme Gemeinde des Amtes Thierstein hat in ihrer Versammlung vom 18. April an die Errichtung einer Bezirksschule beinahe einstimmig die nöthigen Lokale und jährlich 2 Klaster Holz, nebst einem verhältnißmäßigen jährlichen Beitrag in Geld anerboten. Nun kommt am daraufsolgenden Sonntag der Führer der dortigen Grauen und erklärt in öffentlicher Gemeindeversammlung diesen Beschluß als ein Bubenstück. (?!)
- Basel. (Mitgeth.) Schulgelder. Der Große Rath behandelte am 3. den Anzug des Herrn Oberstlt. Bachosen auf Aushebung des Schulgeldes Der Anzüger begründete diesen Antrag mit dem Werthe der möglichst ausgebreiteten Schulbildung, mit der Humanität für die ärmern und unbemittelten Klassen, welchen in vielen Fällen die Entrichtung des Schulgeldes schwer falle, mit den Exempeln anderer Kantone, wo sein Schulgeld bezahlt werde, mit den gemeinnützigen Tendenzen, die in anderer Hinsicht in Basel herrschen; er

glaubt, es wirde durch eine berartige Erleichterung bei den Riedergelaffenen Die Anhänglichkeit an unser Gemeinwesen weit mehr befördert werden als durch Die Aufnahme noch so vieler neuer Bürger und die Unentgeldlichkeit des Unterrichts würde bem fleisigen Besuch ber Schule keinen Gintrag thun. Der Anzug, beffen Tendenz übrigens auch vielen Eltern aus dem Mittelstande zu aut kommen würde, folle dem Rleinen Rath zur Berathung überwiesen werden. Ihn unterstützen mehrere Mitglieger bes Landbezirks. Sie wünfchten, bag ber im Regierungsbüdget entstehende Ausfall durch Ginführung einer allgemeinen Schulftener gedeckt werden folle. Der Anzug wurde aber nach allen Richtungen bekämpft und am Ende mit 87 gegen 12 Stimmen verworfen. Durch Aufhebung bes Schulgelbes - hieß es - entstünde bem Staat eine Mindereinnahme von etwa Fr. 58,000 jährlich, die also von der Staats= fasse für das Erziehungswesen bezahlt werden müßten, wenn man nicht eine Schulftener einführen wolle. Dieses Ersatzmittel wäre unzwedmäßig und un-Der Grundsatz, daß ber Staat bem Hausvater bie Sorge und Berantwortlichkeit für seine Familie abnehmen solle, führe zu faulen Früchten, zur Gleichgültigkeit, Sorglosigkeit u. f. w. Das Schulgeld trage wefentlich zur Verbindung zwischen Schule und Haus bei und befördere erfahrungsge= mäß ben Antheil ber Eltern an ber Schule und bem fleißigen Schulbefuch ter Kinter. Bedeutende Erleichterungen ber unbemittelteren Rlaffen feien in ben Stipendien, Benefizien und in ben Unterstützungsbeiträgen ber Gemeinden gegeben: Diese Unterstützungen aus gemeinnützigen Quellen belaufen sich in mehreren Schulanstalten und gerade bei folden, welche von den unvermöglicheren Klassen besucht werden, auf 2/3 des jährlichen Schulgeldbetrags. Ent= binde man die Familienväter auch biefes fleinen Beitrages, fo fei fein Grund, nicht auch Speise und Kleidung vom Staate zu begehren. An Orten, wo fein Schulgeld entrichtet werde, nehme man die Privaten durch Schulsteuern und andere Opfer für die Schulen oft sehr bedeutend in Anspruch, und die Riedergelassenen noch mehr als die Bürger.

Aargan. Wie in St. Gallen, so hat sich auch in Aaran ein höchst erfreulicher Zudrang zum Besuch der paritätischen Kantonsschule kund gegeben, indem sich 53 Schüler zur Aufnahme meldeten, nämlich 26 in's Ghunnasium und 27 in die Gewerbschule. Dabei ist zu bemerken, daß davon 24 dem satholischen, 27 dem reformirten, und 2 dem israelitischen Bekenntnisse anzgehören. Am miserabelsten, ja ganz unbrauchbar vorbereitet warenzbie Aspisanten, welche von Klosterschulen, von Schwyz u. dgl. herkamen.

Freiburg. (Mitgeth.) Die Gemeinde Muntelier hat in ihrer letten Versammlung die Besoldung ihres Schullehrers um ein Bedeutendes